

# Wildbader Tagblatt

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal.

Nummer 35

Februars 179

Samstag, den 12 Februar 1927

Februars 179

62. Jahrgang

## Freundschaft

Ein Quentchen wirkliche Freundschaft ist viel mehr als eine Weisung oder Belehrung. Hillig.

Große Tätigkeit lohnt zuletzt immer mit dem Leben aus. Jean Paul.

## Wie schütze ich mein Kind?

Wie schütze ich mein Kind vor seelischem Verderben, vor Sünde und Schande? Das ist die ernsteste Frage für Eltern und Erzieher. Ein dichter Funkenregen des Gemeinen geht heute wieder auf Straßen und Gesellschaften, in Wort und Bild und Beispiel, und sucht in den jungen Menschen ein böses Feuer zu entzünden. Nicht immer ist es möglich, auch nur die Kinder aus der Gefahrenzone fernzuhalten, und es genügt auch nicht, wenn man sie belehrt, daß der Faulenzer an den Bettelstab kommt, daß allzuviel ungeeignet ist, daß Lügen kurze Beine haben. Gewiß, wir müssen sie darüber aufklären, daß Unrecht seinen eigenen Herrn schlägt, aber wir müssen sie auch schützen vor der Daberei, die niemand sieht, vor der Lüge, gegen die kein Zeuge auftritt, vor den schlechten Gedanken, die zollfrei scheinen, und müssen sie bereit machen zum Weiden um des Guten willen. Der beste Schutz ist, wenn wir sie weisen in die Welt des Heiligen, vor das Angesicht Gottes, in die Fußstapfen Christi, und wenn sie fühlen, daß wir selbst in dieser geistigen Lust daheim sind, dann zieht in ihre Seele ein tiefer Ekel vor dem Gemeinen, die Scham vor Gott und vor sich selbst, die Achtung vor der Würde jedes Menschen. Das ist das stärkste Schutzmittel im entscheidenden Augenblick, der beste Schutz des Menschen vor sich selbst und seiner Leidenschaft — und für unsere Kinder ist das Beste gerade gut genug. H. Pf.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Poincaré's Hand in den Millionenraubungen.** In den Verhandlungen vor dem Gericht in Düsseldorf gegen die Millionenräuber der französisch-belgischen Eisenbahnzwangsverwaltung im Ruhrgebiet (Regie genannt) wurden weiter folgende interessante Tatsachen festgestellt. Ein deutscher Kriminalbeamter hatte in der Untersuchung der Diebstähle, besonders auf dem Güterbahnhof Düsseldorf-Verendorf, einen aus Rumänien zugewanderten Händler namens Kupferschmied verhaftet und ihn ins Gefängnis eingeliefert. Kupferschmied, der bereits im Einverständnis mit der „Regie“ 58 beladene Güterwagen „verschoben“ hatte, legte im Gefängnis teilweise ein Geständnis ab. Davon erfuhr die Franzosen durch Belauschung eines Telefongesprächs. Kurz darauf erschien ein französischer Offizier im Kölner Gefängnis und verlangte „seinen Freund“ Kupferschmied zu sprechen. Die Gefängnisbeamten verwies er aus der Zelle. Nachdem der Offizier wieder gegangen war, widerrief Kupferschmied alle seine Geständnisse und auf französisches Verlangen wurde er freigelassen (!). Er stellte darauf auf dem Bahnhof Verendorf einen neuen Zug von 70 beladenen Wagen zum „Verschieben“ zusammen, begegnete aber einigen Schwierigkeiten. Er reiste nach Paris und erreichte es durch seine Bemühungen beim rumänischen Gesandten und bei andern Persönlichkeiten, daß ihm ein von Poincaré unterzeichneter Freischein ausgestellt wurde, der die Regiedirektion in Wiesbaden anwies, Kupferschmied die 70 Wagen auszuliefern. Dieser Befehl befindet sich bei den Gerichtsakten. Seinen Zweck erreichte der Spitzhube aber doch nicht, denn als er von Paris zurückkehrte war, war die aus Eisen bestehende Ladung bereits der deutschen Firma, der die Ladung gehörte, ausgeliefert worden. Kupferschmied hielt es nun für geraten, spurlos zu verschwinden.

Sehr nett war auch das Verhalten der hohen Regiestellen. Einem deutschen Eisenbahner, der Nachforschungen nach dem Verbleib verschwundener Wagen anstellen sollte,

wurde erklärt, die Regie führe überhaupt in ihren Listen die einzelnen Wagennummern nicht auf. Die Güter würden nach Warengattungen gesammelt und verkauft. Als der deutsche Beamte bat, ihm das schriftlich zu bestätigen, weil er sich die französischen Beamten. Es wurde festgestellt, daß ganze Zugladungen schon verkauft waren, bevor sie den Bahnhof Verendorf erreicht hatten. Wer heute von Düsseldorf nach Duisburg fährt, kann vor und nach der Station Kalkum rechts und links der Eisenbahn den großen Waldhieb feststellen, den seinerzeit die Regie ausführen ließ, angeblich aus „militärischen Gründen, um einen Anschlag auf die Eisenbahn unmöglich zu machen“. In Wirklichkeit dürfte es sich hier um ein großes unerlaubtes Holzgeschäft handeln.

**Der Schatz von Schaffhausen.** Das Kantonsarchiv von Schaffhausen birgt einen kostbaren Schatz, der den vielen Fremden, die alljährlich den Rheinfluss bewundern, aber wohl unbekannt ist. Es ist eine ovale Drogplatte (Der Drog ist eine Spielart des Achats), aus der sich eine weibliche stehende Figur, die Göttin des Friedens, vom dunklen Grund abhebt. Der kunstvolle Schnitt trägt die Merkmale der ersten römischen Kaiserzeit. Kaiser Augustus hatte der Friedensgöttin einen Altar und ein Standbild geweiht, die auf den Augustus-Münzen zu sehen sind. Dem Kopf sollen die Züge der Gemahlin des Kaisers nachgebildet sein. Der Schaffhauser Drog ist ohne Zweifel eine Nachbildung der Münzfigur. Er gehörte früher dem Klarissenkloster Paradis am Rhein, in der Nähe von Schaffhausen, das in der Reformationszeit aufgehoben wurde. Der Drog stammt aus dem Besitz einer Gräfin Froburg und zeigt in der Einprägung die Wappenmerkmale vieler Familien, Löwen und Adler. Die Gräfin war als Witwe 1279 in das 1253 gestiftete Kloster „mit Hab und Gut“ eingetreten. Wahrscheinlich hat der Graf Ludwig Froburg, ein Vorfahre, der den Kaiser Friedrich II. auf seinen Zügen nach Italien begleitete, den Stein vom Kloster zum Geschenk erhalten.

**Drei Millionen Kunstwerke jährlich aus England nach Amerika.** Die Ausfuhr von Kunstwerken aus England nach den Vereinigten Staaten hat eine gewaltige Ausdehnung angenommen. Nach den Schätzungen Sachverständiger werden jährlich gegen drei Millionen Kunstwerke aller Art nach den Vereinigten Staaten verkauft. Seit dem Waffenstillstand sind 21 Millionen Bilder, Plastiken, Gobelins, Möbel, Gläser, Metallarbeiten, alte Spitzen usw. im Werte von vielen Millionen Pfund über den Atlantischen Ozean gewandert. Die Preise sind in dieser Zeit immer höher geworden. Man fürchtet, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da der riesige britische Vorrat an Kunstwerken „geräumt“ sein wird.

**Die wohlverdienten Oherwätschen.** Der Zeichenlehrer Rathmann in Leipzig hatte einen Schüler, der dritten Klasse, der ihn beim Antreten nach dem Unterricht mit Brotkrumen bewarf, zwei hinter die Ohren gehauen. Rathmann wurde wegen „Körperverletzung“ angeklagt und tatsächlich vom Landgericht Leipzig zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil jedoch auf mit folgender Begründung: Die Tragweite der landesrechtlichen Einschränkungen des Zuchtigungsrechts, wie sie z. B. im neuen sächsischen Schulgesetz enthalten sind, darf nicht übertrieben werden. Ohne Zweifel geht das Zuchtigungsrecht dem Landrecht vor. Wenn durch das Schulgesetz verboten wird, die Erziehungsgewalt durch Prügel auszuüben, so bezieht sich das auf die Schulpflicht und hat zur Folge, daß sich der Lehrer nicht auf diesen Rechtfertigungsgrund berufen kann, wenn er infolge seiner Zuchtungsübung jemanden verletzt. Tut er es dennoch, verletzt er Schulvorschriften und macht sich disziplinar strafbar. Ob Körperverletzung vorliegt, hängt davon ab, ob außer dem Wegfall des Zuchtigungsrechts andere Rechtfertigungsgründe vorliegen, z. B. Notwehr oder Uebertragung des elterlichen Zuchtigungsrechts auf den Lehrer. Die Uebertragung dieses Zuchtigungsrechts auf den Lehrer hat das Schulgesetz nicht verboten wollen. Es bedarf daher noch die Frage der weiteren Prüfung, ob

der Lehrer das elterliche Zuchtigungsrecht übertragen erhalten hat oder die Uebertragung annehmen konnte. Aus diesem Grund ist die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen worden.

**Der Erfinder des Kreuzworträtsels.** An einer amerikanischen Schule war ein Zeichenlehrer namens Gelett Burgess. Nebenbei versuchte er sich — jedoch ohne Erfolg — als Maler und Schriftsteller. Da kam er vor zwei Jahren auf den Einfall, eine Sammlung von Kreuzworträtseln herauszugeben, indem er die wohl schon früher hie und da angewandte Rätselform sinngemäß ausbildete. Das Buch hatte einen geradezu unglaublichen Erfolg; in wenigen Wochen waren einige hunderttausend Stück abgesetzt. Burgess ist einer der bekanntesten Männer in Amerika und Dollar-millionär geworden. Er wird es vielleicht auch noch zu Schriftstellerruhm bringen, denn ein großer amerikanischer Verlag hat ihm den Auftrag erteilt, einen Roman zu schreiben, in dessen Mittelpunkt ein Kreuzworträtsel steht.

**Der Elefantenfriedhof.** Elefanten vermehren sich sehr langsam. Sie gehören überhaupt, ebenso wie ihre dickhäutigen Verwandten, das Nashorn und Flusspferd, einer längst vergangenen Zeit an, und sie würden bald gänzlich aussterben, wenn nicht Vorkehrungen getroffen würden, um die Mordlust der Jäger einzudämmen. In Indien ist bereits das Töten eines Elefanten streng verboten, wenn es sich nicht um einen sogenannten rogue handelt, ein Männchen, welches wegen unwürdigen Verhaltens aus der Herde ausgestoßen ist. Auch in Afrika ist eine uneingeschränkte Jagd nur noch in wenigen Gegenden möglich, und daher kommt es, daß das Elfenbein im Preis steigt. Auf einer vor kurzem in London abgehaltenen großen Versteigerung, zu der sich die Käufer aus allen Teilen Europas und Amerikas eingefunden hatten, wurden im Durchschnitt 40 000 Mark für die Tonne erzielt. Das sind allerdings nur 20 Mark je Pfund; aber man muß bedenken, daß es sich um ganze Zähne handelt, an denen viel Abfall ist. Es waren im ganzen 38½ Tonnen zum Verkauf gestellt, was als eine außergewöhnlich große Menge bezeichnet wird. Wenn man den Eingeborenen, die die Zähne in Afrika zum Verkauf bringen, Glauben schenkt, so haben sie selbstredend keinen Elefanten getötet, sondern sie haben die Zähne im Urwald auf einem „Elefantenfriedhof“ gefunden. Die alte Erzählung des Märchens, daß die Elefanten ihre Toten begraben, stimmt zwar nicht ganz; aber es scheint doch, daß die Elefanten einer bestimmten Gegend, wenn sie ihr Ende herannahen fühlen, einen bestimmten Ort, meist in der Nähe des Wassers, aufsuchen; denn oft findet man mehrere Gerippe nahe beieinander. Der Käufer kennt natürlich die Geschichte vom „Elefantenfriedhof“ und wendet niemals ein, daß der Zahn noch frisch zu sein scheint, prüft ihn jedoch sehr sorgfältig, da es häufig vorkommt, daß schadhafte Zähne von den Eingeborenen mit zahnärztlicher Geschicklichkeit plombiert werden, und zwar stets mit Material, das das Gewicht bedeutend erhöht. Jeder Handel, und ganz besonders der Handel mit wertvollem Material, hat seine Tücken. Auch unterscheidet sich das Elfenbein der Westküste durch größere Härte von dem Ostafrikas, und außerdem gibt es viele Arten von Eselselbenbein.

**Gastwirtschaften hat Bayern 32 669 mit 90 183 beschäftigten Personen.** Württemberg zählt 11 940 mit 30 301 Personen, Baden 9303 mit 25 956 Personen.

**Neuer Komet.** Der südafrikanische Kometenjäger B. Reid in Kapstadt hat am 25. Januar im südlichen Sternbild des Lufans wieder einen Kometen entdeckt, nachdem er auch im vergangenen Jahr mehrere entdeckt hatte. Der erste Komet im Jahre 1927 wurde am 21. Januar von Blathwaidl in Kapstadt gefunden. In diesem Jahr wird auch die Wiederkehr einiger schon bekannten kurzläufigen Kometen erwartet.

## Vom Leben gehebt

Roman von J. S. Schneider-Foerster.

Uchberrechtschutz 1926 durch Verlag Oskar Welster, Weidau.

Die andere Part, die sie noch mit sich schleppte, von der mußte er nichts. Durste nichts wissen! So hatte es der Tote gewollt! Sie hatte ihm schwören müssen, daß sie dem Bruder das Leben tunlich machen, daß sie ihm alle Sorge fernhalten wolle, daß dieser, der letzte Kommelt, das Gut seiner Väter unaeschnälert übernehmen konnte, wenn er seine Schulzeit bei den Benediktinern absolviert hatte.

Und sie hatte geschworen und alles versprochen!

Alles versprochen!

Sie fühlte einen Schwindel, der sie taumeln machte und lehnte sich gegen die Steinpfeiler, welche das Gittertor trugen.

Es mußte sein! Sie nahm allen Willen zusammen und folgte dem Bruder.

Er hatte sich noch heute früh gewehrt, nach Ettal zurückzugehen, aber nun machte er keine Einwände mehr. Er war vollständig apathisch!

Knapp nach dem Mittagessen, das sie in der Stadt einnahmen, brachte sie ihn zur Bahn.

Sie hatte ihm ein Billett zweiter Klasse gelöst. Er nahm es als etwas Selbstverständliches. Es war immer so gewesen! Aber er mußte nicht, wie schwer es ihr geworden war, diese kleine Summe sofort zu erlegen.

Der Tod des Vaters, und was alles damit zusammenhängte, hatte eine ungeheure Lücke in die Kaffe gerissen.

„Holst du mich zu Weihnachten, Trude? O bitte!“

Sie hielt keine beiden Hände zwischen ihren kalten, zitternden Fingern.

„Wenn es ein bißchen geht, Walter!“, sagte sie gedrückt.

„Nüsse!“

Ach, sie mußte ja schon im vornherein, daß es nicht gehen würde, daß er womöglich auch droben in Ettal bei den Benediktinern, bleiben müsse. Jeder Pfennig mußte in Rechnung gezogen werden!

Und dann starrten ihre beiden Taschentücher im Winde. Die Maschine bog um eine Kurve. Die Wagen folgten ihr. Eine Rauchwolke, die zurückblieb, war alles, was es noch zu sehen gab.

Gertraud von Kommelt stand allein.

Ein paar schwere Tränen fielen unter dem dichten Schleier auf die blassen Wangen. Trotz ihrer neunzehn Jahre war ihr Gang schleppend, als sie das Stationsgebäude verließ.

Martin, der alte Kutsher, wartete vor dem Ausgang mit den beiden Schimmeln. Als er der jungen Herrin ansichtig wurde, fuhr er verflohen über die Augen.

„Mein Gott! — Mein Gott! So jung und schon solch eine Last auf dem Rücken! Ein böses Erbe, das das gnädige Fräulein übernahm! Da konnte man zehnmal leichter ein Dufend körrige Pferde in Gang bringen als die verfahrenere Wirtschaft zu Hause. Sie hatten sich es ja alle gelobt heute, vom Stallknecht angefangen, bis zum Gärtnerburschen, sie wollten das gnädige Fräulein nicht im Stich lassen, um keinen Preis! Man konnte auch einmal um Essen arbeiten und den Lohn versparen, bis die Zeit besser wurde.“

Aber der Verwalter Guonki, dieser Polenkerl, der sah mitten drinnen wie ein Otter zwischen den Fischen, wie ein Fuchs, der einen Hühnerstall riecht, wie ein Geier, der eine Maus zappeln sieht und den rechten Moment abpaßt, auf sie herabzufürzen.

Vor dem mußte man sich dreimal bekreuzen. Das war einer von der Sorte, die selbst den Teufel noch um ihre schwarze Seele prellten, wenn es darauf ankam.

Und das gnädige Fräulein mit ihren zwanzig Jahren, das war ihm unmöglich gemachsen.

Und was der Kutsher dachte, ganz daselbe zog durch den Kopf Gertraud von Kommelt.

Sie kannte alle die Diensthute, die auf dem Gute schafften. Keiner würde sie drücken. Auch der Förster tat sicher sehr mäßliches, um aus dem Waldbestand das Neueste herauszuholen.

Die Händler würden mit sich reden lassen, wenn sie nicht

so billig verkaufen konnte wie die Konkurrenz. Die Ernte war auf in der Mitte angefallen.

Nicht gerade anständig! Aber immerhin erträglich. Wenn man jeden unnützen Pfennig vermied, dann konnte man allenfalls die Anwesenheiten erlösen und vielleicht auch noch den Lohn für alle die auf dem Gute schafften.

Aber man würde diesen oder jenen wohl vor die Kundschafter stellen müssen.

Sie selbst mußte die erste am Tagewert sein und die letzte, die sich zur Ruhe legte.

Nüsse!

Eine rauhe Stimme, die über die Felder klang, welche die Straße umlängten, riß sie aus ihren Gedanken.

Ihr Körper zuckte zusammen. Aller Mut zerrann in diesem Augenblick in ein klägliches Nichts.

Sie hatte auf „einen“ vergessen.

Auf den „einen“, auf den es allein ankam.

Und dieser „eine“ ritt dort drüben über die Stoppeln, wo zwischen den Weckern ein schmaler Rain lief, und schall mit den Knochen, die arbeiteten, und drückte seinem Brauen soeben die Stiefelabdrücke in die Weichen, daß er sich hoch aufbaute.

Trude Kommelt kauerte sich ganz eng in die Ecke des Wagens und blickte verflohen hinüber, ob er wohl ihr Gesicht erspäht hatte.

Es schien nicht der Fall zu sein, denn er wandte das Tier und galoppierte dem kleinen Gehölz zu, das sich hinter den abgemähten Wiesen erstreckte.

Das junge Mädchen atmete auf. Jeden andern konnte sie in dieser Stunde ertragen. Ihn nicht!

Sie schauderte bei dem bloßen Gedanken, daß sie am Abend bei Tisch ihm gegenüber sitzen müsse, weil es so Tradition war und auch der Vater es so gehalten hatte, daß der Verwalter des Gutes mit am Tische saß.

(Fortsetzung folgt.)

**Heilbronn, 10. Febr.** Starke Andraga zum Lehrerberuf. In diesem Frühjahr werden wieder Schüler in Klasse 1 der Lehrerbildungsanstalt aufgenommen. Von 360 Schülern der Volk- und Mittelschulen und der höheren Lehranstalten des Landes wurden Gesuche eingereicht um Zulassung zu der Aufnahmeprüfung, die am Lehrerseminar Heilbronn stattfinden soll.

**Benjamin Grüninger †.** Der Inhaber der Glockengießerei in Villingen (Baden), Benjamin Grüninger, ist 54jährig an einem Schlaganfall gestorben. Er war u. a. Vorsitzender des Verbands deutscher Glockengießereien.

**Die Beisetzung des Mikado.** Auf einem von sechs schwarzen Ochsen gezogenen Wagen wurde am 7. Februar, abends um neun Uhr, der Sarg des verstorbenen Mikado vom kaiserlichen Palast in Tokio nach der Trauerhalle im Park von Shinjuku übergeführt. Der Weg des Trauerzugs, an dessen Spitze der neue Mikado ging, war von Tausenden von Fackeln erleuchtet, in deren Schein eine Million Japaner aller Klassen und aller Stände sich vor dem Sarg tief verbeugten. Das Schweigen der barhäuptigen Menge wurde nur unterbrochen durch die wilde japanische Trauermusik der hinter dem Sarg her schreitenden und entlang des Wegs aufgestellten Musikkapellen. Die Feierlichkeit in der Trauerhalle im Park von Shinjuku begann um elf Uhr abends. (Japanische Zeit.) Sie wurde eröffnet mit einer kurzen Rede des Mikado, der seinem verstorbenen Vater seine Abschiedsgrüße nachsandte. Zur gleichen Zeit herrschte im ganzen Land fünf Minuten Schweigen. An den Trauerfeierlichkeiten nahm neben der kaiserlichen Familie das ganze diplomatische Korps teil. Am Mitternacht wird der Sarg des Mikado nach dem Mausoleum in Utsunomiya übergeführt werden, wo er am Dienstagmorgen beigesetzt wurde. — Während des Leichenbegängnisses wurden an einer Stelle im dichten Gedränge ungefähr 100 Personen verletzt, davon fünf schwer; eine wurde getötet.

**Die Pelztierzucht in Deutschland.** Der Gedanke, Edelpelz tragende Tiere planmäßig zu züchten, ist natürlich nicht neu — die praktische Auswertung einer solchen Zucht auf dem europäischen Festland ist immerhin noch jüngsten Datums. (Abgesehen von dem unseligen Bisamratzen-Zuchtversuch des Fürsten Caloredo in Böhmen.) Im Jahr 1921 entstand in Deutschland die erste Silberfuchs-Farm. Heute beträgt die Zahl dieser Farmen 80. Die Bewegung hat einen volkswirtschaftlichen Charakter angenommen und verspricht, ein einträglicher Erwerbszweig zu werden. — In Berlin fand in diesen Tagen eine Mitgliederversammlung des Reichsverbands Deutscher Silberfuchs- und Edelpelztierzüchter, Sitz Leipzig, statt, in deren Verlauf u. a. Prof. Dr. Brill über eine Studienreise ins nordamerikanische Pelztierzuchtgebiet berichtete. Nach seinen Angaben verfügt Amerika über rund 2500 derartiger Farmen, Kanada allein über 1500. In diesen Unternehmungen ist ein Kapital von insgesamt 29 Millionen Dollars angelegt. Die größte Tierzuchtfarm (übrigens von wettensburgischen Bayern gegründet) befindet sich im Staat Wisconsin. Die letzte Jahresgewinnung von Silberfuchsfellen betrug 4000 Stück.

#### Das Wetter

Unter dem Einfluß des nordöstlichen Hochs ist für Samstag und Sonntag Fortsetzung des trockenen, vielfach heitren Wetters zu erwarten.

#### Sport

**Wiltbad.** Samstag und Sonntag Einzweilläufe in Wiltbad. Temperatur 7 Grad. Alter Schnee 40—60 Zmtr. Schibahn sehr gut.

**Tod auf dem Eis.** Bei einem Eisfest in Pontresina fiel der bekannte schwedische Eiskunstläufer Larsson plötzlich um und war tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

#### Schneeberichte

**Degenfeld:** Schneehöhe 30 Zentimeter, minus 4 Grad, Pulverschnee, Schibahn gut. — **Voll:** Schneehöhe 12 Zmtr. alt, 10 Zmtr. neu, minus 6 Grad, Pulverschnee, Schibahn gut. — **Oberteningen:** Schneehöhe 35 Zmtr., minus 8 Grad, Pulverschnee, Schibahn gut. — **Urs:** Schneehöhe 25 Zmtr., minus 6, Pulverschnee, Schibahn sehr gut. — **Lichtenstein:** Schneehöhe 25 Zmtr., minus 9, Pulverschnee, Schibahn sehr gut. — **Münzingen:** Schneehöhe 10 Zmtr., minus 15, Harth. — **Ebingen:** Schneehöhe 15 Zmtr., minus 8, Harth. — **Wetzheim:** Schneehöhe 10—15 Zmtr., minus 5, Harth, teilweise Schneefest. — **Ruhestein:** Schneehöhe 21—30 Zmtr., minus 4 Grad, teils Harth, teils Pulver. — **Freudenstadt:** Schneehöhe 30 Zmtr., minus 4, Pulverdecke. — **Kniebis:** Schneehöhe 50 Zmtr., minus 3, Pulver. — **Neuenbürg:** Schneehöhe 30—35 Zmtr., minus 0 Grad, teils Pulver, teils Harth. — **Jany:** Schneehöhe 110 Zmtr., 70 alt, 40 neu, minus 15, Schibahn sehr gut. — **Tuttlingen:** Schneehöhe 20 Zmtr. alt, 20 Zmtr. neu, minus 5, Harth.

#### Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurse, 11. Febr.** 4,214 G., 4,224 B.; Kriegsanleihe 0,855; Franz. Franken 123,49 zu 1 Pfd. St., 25,46 zu 1 Dollar.

**Neue Reichsanleihe.** Aus Berlin wird berichtet, das Reichskabinett habe der Begebung einer weiteren Reichsanleihe in der vom Reichstag bewilligten Höhe von 500 Millionen Mark zugestimmt.

**Deutschlands Anleihen im Ausland Ende 1926.** Ende 1926 beliefen sich die von deutscher öffentlicher und privater Seite im Ausland aufgenommenen Anleihen auf einen Nennwert von insgesamt 3871,6 Millionen RM., dem Begebungswert nach auf 3644,6 Millionen RM. Davon sind noch für die Dawesanleihe 85 Millionen RM. und für die übrigen Anleihen etwa 5 v. H. Provision, Kurverluste usw. abzugiehen, so daß nur annähernd 3400 Millionen RM. nach Deutschland geflossen sind, die aber zum Nennwert verzinst und abgetragen werden müssen. Der größte Teil der Anleihen wurde in Report aufgenommen.

**Die deutsche Ernte 1926.** Gegenüber der Ernte 1925, die allerdings besonders ergiebig war, bleibt die Ernte 1926 bei fast allen wichtigen Fruchtarten mehr oder weniger zurück. Die Kartoffelernte brachte ein Minderergebnis von rund 20,1 v. H. Dagegen kann für Futtergetreide, hauptsächlich Hafer, mit einem Mehrertrag von etwa 13,3 v. H. gerechnet werden.

**Die bayerische Industrie für Leipzig und gegen die Messerzersetzung.** Der Bayerische Industrieverband erklärt in einer Entschließung, in letzter Zeit seien neue Messen in Frankfurt, Köln, Breslau, Königsberg usw. gegründet, für die um so weniger ein Bedürfnis vorliege, als die Not der Zeit die deutsche Wirtschaft zwingt, sich bezüglich des Messenwesens Beschränkungen aufzuerlegen. Leipzig müsse die deutsche rationale Messe sein und bleiben, die ja nun eine Frühjahr- und Herbstmesse eingeführt habe und dadurch dem Bedürfnis vollauf genüge.

**Die Ausperrung in der Metallindustrie in Leipzig ist in Kraft getreten.** Am 12. Februar findet eine Verhandlung vor dem Schlichter in Dresden statt.

**Allgäuer Butter- und Käsepreise in Kempten.** Butter 164—174, Durchschnittspreis 168 einschl. Ueberpreis, weiterhin gute Nachfrage; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt, grüne Ware 47—49, Salzung rubiger; Allgäuer Emmentaler mit 45 v. H. Fettgehalt 90 bis 107, Nachfrage unverändert.

**Liverpooler Baumwollpreise, 11. Febr.** Eröffnung stetig. Jan. 1926 7,77—7,78, März 1927 7,39—7,41, Mai 7,51, Juli 7,61—7,62, Okt. 7,68.

#### Märkte

**Viehpreise.** Maubeuren: Ochsen 490, Kühe 240—450, Ferkel 162—353, Jungrinder 185—700, Kälber 120—130. — **Dinkel:** Ochsen 600—725, Stiere 300—500, Kühe 250—650, Jungvieh 140—300. — **Hechingen:** 1/2-jährige Rinder 130 bis 180, halb- bis einjährig 180—250, trächtige Kälbinnen u. Kühe 450—650, Wursthäde 130—300. — **Tübingen:** Kühe 400—650, Kälbinnen und Rinder 400—750, Jungvieh 200—350, Kälber 100 bis 200. — **Waiblingen:** Ochsen 500—700, Stiere 400—500, Kühe 300—700, Kälber 500—750, Jungrinder halb- bis einjährig 200—300, ältere 300—350 k je das Stück.

## Wer, Electrola-Musikplatten hört wünscht sie zu besitzen!

In Pforzheim nur erhältlich im **Musikhaus Griessmayer** Westliche 9

— Prinz Alfons von Bayern hat dem Schriftsteller H. A. von Byern für dessen im Verlag Oskar Meißner in Weiden erschienene Romane „Bildgraf Hubertus“ und „Das große Grauen“ das tragbare Prinz Alfons-Erinnerungszeichen am Hubertus-Band verliehen. Bekanntlich besitzt lediglich nur noch das frühere bayerische Königshaus das Reservatrecht der Ordensverleihung. Das Prinz Alfons-Erinnerungszeichen ist bisher erst siebenmal zur Verleihung gelangt. — Die genannten Romane können in Buchform auch von unserer Zeitung bezogen werden.

**Ueber Lebensverlängerung und Verjüngung erfahren Sie alles Nähere aus dem der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegenden Prospekt der Firma Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H., Berlin W. 35.** Diefelbe hat in ihrem „Renascin“ ein Präparat zusammengestellt, das geradezu erstaunliche Erfolge bei den verschiedensten Krankheiten und Alterserscheinungen bewirkt. Welt über 12000 Anerkennungsbriefe sind der Firma freiwillig zugegangen. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, diesen Prospekt genauestens zu beachten. Ein Jeder erhält auf Wunsch völlig kostenfrei und ohne Porto die im Prospekt angebotene Probepackung dieses vorzüglich bewährten Blutnährsalzes „Renascin“, sowie eine überaus interessante, umfangreiche Broschüre. — Benützen Sie zur Anforderung der Probepackung und Broschüre die im Prospekt eingedruckte Karte! Ein Versuch ist, wie gesagt, dringend zu empfehlen.

## Durch Grippe u. Husten Geschwächte

besonders Kinder, nehmen mit Erfolg das vorzügliche Kräftigungsmittel, den

„**Wörishofener Lungenkalksaft**“.

Nur **Eberhard-Drogerie**, Inh.: Apotheker Plappert.

„U“ „U“

Das altbewährte Email-Geschirr Marke „U“ **garantiert** nach wie vor für **größte Haltbarkeit trotz niederen Preisen**

**Fabrikanten wie Hausfrauen** kaufen daher ihren Bedarf in Email-Geschirr nur im Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte

„U“ **Paul Schützle** Pforzheim, Metzgerstr. 6

## Gebr. Musik-Instrumente

(beinahe alle Sorten) im Musikgeschäft

**G. E. Hohnloser & Pforzheim**

Jehelmenturmstraße 3 (Nähe Auerbrücke)

Dieselbst können alte Musikinstrumente

für neue eingetauscht werden.

**Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer** etc. samt Brut beseitigt rationell

**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Götterstraße 21, Fernstr. 1923.** Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämit. Baumwollschädigungsbekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Einige 100.000.— Mk. für I. u. II. Hypotheken**

von 1000.— Mark an zu billigstem Zins jederzeit zu vergeben durch

**Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart** Schellingstraße 15. — Telephon 20325.

NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!



# Konfirmanden-Anzüge

in jeder Ausführung, bei bester Verarbeitung, mit guten Zutaten, ein- und zweihreihig, blau, schwarz, marengo und dunkel gemustert, in großer Auswahl am Lager.

Meine Preise sind den heutigen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig angesetzt, sodaß jedem Interessenten der Einkauf möglich ist.

Nur einige Beispiele: 16.—, 18.—, 22.—, 26.—, 30.—, 35.— und höher

**Pforzheim** Westliche Nr. 38 gegenüber Wronker

# Globus

**Pforzheim** Westliche Nr. 38 neb. Schauspielhaus

Jetzt ist es Zeit Reparaturen ausführen zu lassen.

Ferner besorgen wir das **emallieren und vernickeln** von Fahrrädern und Kinderwagen **Rahmenbrucharbeiten** werden schnell und billig ausgeführt

Alle Ersatzteile **Fahrräder und Nähmaschinen** bei billigster Berechnung

**Leonh. Zechmann** Pforzheim Dillsteinerstr. 28 — Telephon 2257

